

Lebensstrahlen & Fragmentketten – Eine Theorie über Begegnungen

Peter Ngo

7. November 2025

Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltsangabe (Abstract)	2
2	Einleitung	2
3	Die Theorie	3
3.1	Lebensstrahl	3
3.2	Gemeinsamer Raum & Schnittpunkte	3
3.3	Fragmentbildung	3
3.4	Doppelhelix & emotionale Nähe	3
4	Theoretische Interpretation und Bedeutung	4
4.1	Psychologische Ebene – Fragmentbildung und Erinnerungstiefe	4
4.2	Systemisch-soziale Ebene – Begegnung als Schnittstelle	5
4.3	Technologische Perspektive – Abstrakte Übertragbarkeit	5

1 Inhaltsangabe (Abstract)

Dieser Essay entwickelt eine symbolisch-strukturelle Theorie der zwischenmenschlichen Begegnung, die auf dem Konzept der *Lebensstrahlen* basiert. Jeder Mensch wird als eigenständiger Zeit-Raum-Verlauf gedacht, dessen individuelle Entwicklung durch Berührungspunkte mit anderen Menschen geprägt wird. Diese Schnittpunkte erzeugen sogenannte *Fragmente* – Erinnerungs- oder Prägungseinheiten, die auf dem biografischen Zeitstrahl gespeichert bleiben.

Die Theorie erklärt, wie emotionale Tiefe, soziale Nähe oder systemische Verbindung zwischen Individuen entsteht – oder scheitert. Sie verbindet phänomenologische Ansätze ([Merleau-Ponty](#)), narrative Identität ([Ricoeur](#)), Systemtheorie ([Luhmann](#)) und informationelle Strukturen ([Netzwerktheorie](#)) zu einem interdisziplinären Denkmodell.

Ziel ist es, zwischenmenschliche Komplexität nicht zu reduzieren, sondern in einer strukturierenden, anschlussfähigen Weise erfahrbar zu machen. Die Theorie eignet sich zur Anwendung auf psychologische, soziale und technologische Kontexte – und versteht sich als Einladung zur Weiterentwicklung durch andere Denker, Leser und Systembildner.

2 Einleitung

In meinem Versuch, zwischenmenschliche Begegnungen verständlich zu machen – nicht nur emotional, sondern auch strukturell –, habe ich eine Denkfigur entwickelt, die ich „*Lebensstrahlen*“ nenne. Dieses Modell basiert auf der Idee, dass jede Person in Zeit und Raum einen eigenen Entwicklungspfad hat, der durch Begegnungen mit anderen geprägt und geformt wird.

Dieses Essay ist ein erster Versuch, eine Theorie zu formulieren, die auf dem Konzept der Lebensstrahlen basiert. Es handelt sich hierbei um einen Work-in-Progress, der offen ist für Weiterentwicklung und Diskurs – sowohl in Verbindung mit klassischen Philosophen als auch mit modernen Anwendungsfeldern.

3 Die Theorie

3.1 Lebensstrahl

Jeder Mensch existiert auf einer gedachten Linie – einem **Lebensstrahl**, der mit seiner Geburt beginnt und mit dem Tod endet. Dieser Strahl beschreibt die persönliche Entwicklung, Erfahrung und Zeitlinie eines Individuums – in seinem *eigenen Raum*.

3.2 Gemeinsamer Raum & Schnittpunkte

Wenn zwei Menschen sich begegnen, überlappen ihre Lebensstrahlen im **gemeinsamen Raum**. An diesem Ort entstehen sogenannte **Schnittpunkte** – Momente der Interaktion, die im Individuum Erinnerungen oder Prägungen hinterlassen.

3.3 Fragmentbildung

Ein solcher Schnittpunkt wird im eigenen Raum des Individuums zu einem **Fragment** – einem Erinnerungssplitter, der Teil seiner Biografie wird. Je nach Intensität der Begegnung kann dieses Fragment oberflächlich oder sehr prägend sein.

3.4 Doppelhelix & emotionale Nähe

Wenn Menschen sich häufiger oder tiefgreifender begegnen, entstehen mehrere Schnittpunkte. Die Lebensstrahlen verdrillen sich fast wie eine **Doppelhelix** – symbolisch für Verflechtung, Nähe und gegenseitige Prägung. In seltenen Fällen kann sich daraus ein **gemeinsamer Strang** entwickeln – etwa in intensiven Freundschaften, Partnerschaften oder familiären Beziehungen.

Die von mir entworfene Metapher der „Lebensstrahlen“ und ihre Verdrillung zur Doppelhelix bei intensiven Beziehungen findet eine Parallele in klassischen Darstellungen sozialer Systeme (vgl. Abbildung 1), wo die Doppelhelix als Visualisierung für die Verschränkung individueller und systemischer Komponenten genutzt wird.

²Quelle: *Veränderungen erfolgreich managen. Ein Handbuch für interne Prozessberater*, Haufe, Freiburg 2011, S. 65.

Nach König/Volmar (2005) sowie Häfele (2007) zeichnen sich soziale Systeme durch eine Reihe von Merkmalen aus, die in Abbildung 16 zusammengetragen sind.

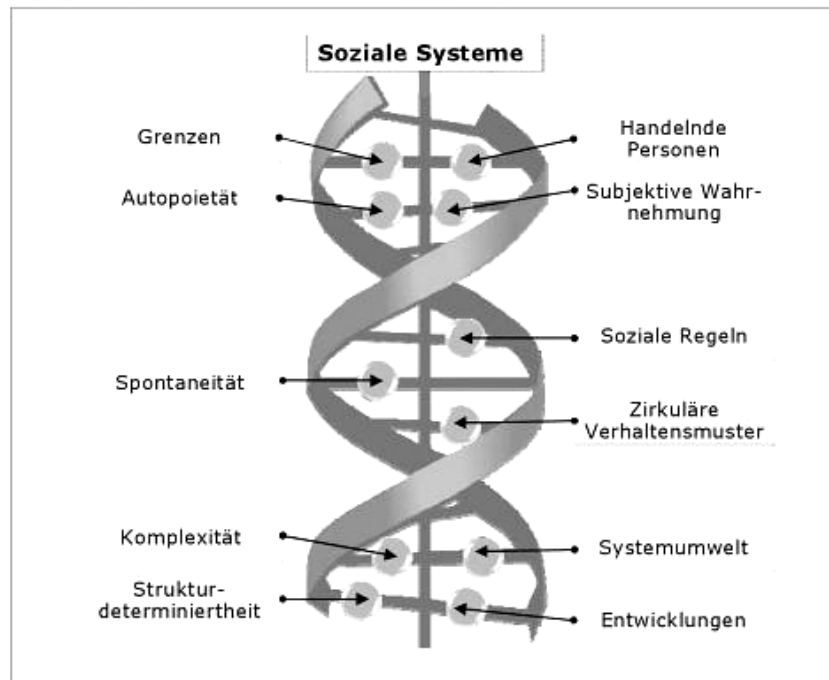


Abbildung 16: Merkmale sozialer Systeme⁸⁵

Abbildung 1: Merkmale sozialer Systeme in Form einer Doppelhelix, nach Bartscher & Stöckl (2011), in Anlehnung an König, Volmer, Häfele.²

4 Theoretische Interpretation und Bedeutung

Die Theorie der Lebensstrahlen stellt ein symbolisch konsistentes Erklärungssystem dar, das darauf abzielt, zwischenmenschliche Begegnungen nicht nur subjektiv zu deuten, sondern auch strukturell zu erfassen. Sie basiert auf der Idee, dass jede Beziehung eine Spur im biografischen Zeitverlauf eines Individuums hinterlässt – kodiert als Fragment, manifestiert durch Interaktion, moduliert durch emotionale Intensität. Der zentrale theoretische Anspruch liegt in der universellen Übertragbarkeit auf psychologische, soziale und technische Kontexte.

4.1 Psychologische Ebene – Fragmentbildung und Erinnerungstiefe

Die Theorie erklärt, warum bestimmte Begegnungen tief im Gedächtnis verankert bleiben, während andere unbemerkt verblissen. Der **Schnittpunkt zweier Lebensstrahlen** symbolisiert die konvergente Wahrnehmung zwischen zwei Subjekten, die in einem synchronisierten Moment emotional, kognitiv oder körperlich reagieren. Daraus entsteht ein **Fragment** – ein semantisch verdichteter Erinnerungskern, der sich in das narrative Selbst-

bild des Individuums einschreibt. Je höher die Dichte der affektiven oder existenziellen Resonanz, desto prägnanter das Fragment.

4.2 Systemisch-soziale Ebene – Begegnung als Schnittstelle

In sozialen Systemen fungieren diese Schnittpunkte als Übergänge, Brüche oder Synchronisationsmomente. Lebensstrahlen lassen sich hier als strukturelle Träger individueller Handlungsmuster interpretieren. Die Theorie erlaubt eine Analyse von Gruppen-, Rollen- oder Organisationsdynamiken, bei denen sich Interaktionen als strukturierte Kopplungen zweier Systeme abbilden lassen. Die **Fragmentkette** kann in diesem Kontext als individueller „Audit-Log“ sozialer Erfahrung verstanden werden – ein Rückverfolgungspfad kollektiver und individueller Entwicklung.

4.3 Technologische Perspektive – Abstrakte Übertragbarkeit

Auf technischer Ebene (Informatik, Netzwerktheorie, KI-Systeme) lassen sich Lebensstrahlen als gerichtete Graphen, Prozesse oder Datenströme modellieren. Die Theorie unterstützt dabei die Konzeption von Architekturmodellen, in denen autonome Einheiten (z. B. Agenten, Microservices) über definierte Schnittstellen interagieren. **Schnittpunkte** lassen sich hier als Protokollinstanzen oder API-Kopplungen lesen, während **Fragmentketten** als Logs, Transaktionen oder historische Zustandsketten interpretiert werden können. Die Theorie erhält damit transdisziplinäre Anschlussfähigkeit – über die menschliche Ebene hinaus.

Fazit: Die Theorie der Lebensstrahlen bietet ein strukturiertes und symbolisches Mittel zur Beschreibung menschlicher Entwicklung durch Begegnung. Ihr erkenntnistheoretischer Wert liegt in der systematischen Entfaltung eines multiperspektivischen Modells von Subjektivität, Beziehung und Erinnerung. Sie ermöglicht sowohl intuitive Deutung als auch analytische Anwendbarkeit – und ist offen für Weiterentwicklung durch empirische, künstlerische oder algorithmische Mittel.